

II-1364 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XV. Gesetzgebungsperiode

Nr. 7221J

1980-07-09

A N F R A G E

der Abgeordneten Dipl.Ing. Riegler
und Genossen
an den Bundeskanzler
betreffend Beitrag Österreichs zur Verbesserung der Welt-
ernährungssituation

Nach einer Prognose der Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen in Rom wird die Weltbevölkerung von derzeit 4 Mrd. Menschen auf 6 Mrd. Menschen im Jahre 2000 steigen. Die Nutzfläche von 1,5 Mrd. Hektar wird aber nur mehr auf ca. 1,8 Mrd. Hektar gesteigert werden können. Daraus ist zu folgern, daß der Hunger und die Unterernährung noch größer werden. Viele internationale Organisationen bekennen sich zu einem Nahrungsmitteltransfer von den Industrieländern in die Entwicklungsländer. Die Welternährungskonferenz der Vereinten Nationen in Rom, die Konferenz für Bevölkerungsfragen in Bukarest sowie die Generalversammlung der IFAP in Baden bei Wien und auch der Klub von Rom haben sich wiederholt bemüht, Ansatzpunkte für eine wirksame Nahrungsmittelhilfe zu schaffen. Auch bei der UNCTAD-Konferenz in Manila traten die Schwierigkeiten im Rahmen des Nord-Süd-Dialogs auf dem Ernährungs- und Energiesektor wieder klar hervor. Auch Österreich muß sich der Verantwortung und Verpflichtung bewußt sein, die daraus erwächst. Die Weichen dazu müssen aber von den nationalen Regierungen in den entsprechenden internationalen Vereinigungen und Verbänden gestellt werden. Trotz dreier aufeinanderfolgender guter Erntejahre ist der Hunger weltweit im steigen. Die Hungersnot in Kambodscha ist nur ein Beispiel für die Situation in vielen anderen Staaten. Allein zwei

schlechte Erntejahre in den wichtigsten getreideproduzierenden Ländern könnten Hungersnot und politische Unruhen in den armen Ländern der Welt auslösen und die labile Weltwirtschaft noch weiter ins Wanken bringen. In diesem Zusammenhang klingt es wie ein Hohn, wenn den österreichischen Bauern immer wieder pauschal Überproduktion vorgeworfen wird, wo wir doch nur bei einigen Produkten in die Exportproduktion hineingewachsen sind, insgesamt ein steigendes Agrarhandelsdefizit haben und die weltweite Ernährungskrise von Jahr zu Jahr schärfer wird.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundeskanzler nachstehende

A n f r a g e :

- 1) Wie hoch ist der prozentuelle Aufwand des österreichischen Gesamtbudgets für Entwicklungshilfe und wie hoch ist dieser Anteil im Vergleich der OECD-Länder und anderer westlicher Industrienationen?
- 2) Welche Maßnahmen plant die österreichische Bundesregierung kurz-, mittel- und langfristig, um die österreichischen Nahrungsmittelhilfeliieferungen zu erhöhen?
- 3) Welchen prozentuellen Anteil am Brutto-Inlandsprodukt bzw. am Gesamtbudget hält die Bundesregierung für angemessen, um den Verpflichtungen Österreichs im Rahmen der Entwicklungshilfe im allgemeinen und der Nahrungsmittelhilfe im besonderen gerecht zu werden?